

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 50

Rubrik: Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Schild in einem neapolitanischen Bus: «Bitte nicht mit dem Chauffeur sprechen, er braucht seine Hände zum Fahren!»

Die grosse Schwester strahlend zum kleinen Bruder: «Jetz wirsch dänn bald Unggle.» Der Kleine verdrossen: «Ich wär lieber Pilot worde.»

Frau Neureich lädt den neuzugewogenen Geistlichen zu einem Essen ein. Und fügt bei: «Bringen Sie doch bitte auch Ihre Frau mit.» Der Geistliche: «Wir haben doch Zölibat.» Darauf Madame: «Kein Problem. Selbstverständlich ist auch Zölibat herzlich eingeladen.»

Über einen unintelligenten Bassänger: «Er redt eso tumm wieren Tenor, nu en Oktave tüüfer.»

Herr Habermeier ist stolzer und glücklicher Vater geworden. Zwei Tage nach der Geburt des Stammhalters läutet der Postbote: «Telegramm für Habermeier!» Darauf Habermeier: «Junior oder Senior?»

Einer berichtet über einen Wirtshausbesuch: «Zeescht bin ich verläge gsii, wil ich Wii ufs Tischtuech verschüttet han. Nochär isch de Wirt verläge gsii, wil's nu Wasserfläcke ggää hät.»

In einer finstern Nebengasse wird ein Passant von zwei Räubern ausgeplündert. Er jammert: «Seid doch so nett und plündert mich nicht gerade total aus!» Da sagt einer der Räuber zum Komplizen: «Gib ihm seinen Kaugummi zurück!»

Ich gsehne schwarz für üsen Koleeg Röbi. Dä hät nie Gält. «Hät er di wele aa-pumpe?» «Nei, ich ihn.»

Als sich zwei Bauern nach einem mächtigen Sturm treffen, fragt der eine: «Häsch au so enormi Schäde a dim Tach?» Darauf der andere: «Kei Ahnig, mer händ s Tach gar nonid gfunde.»

Junger Bewerber zum Personalchef: «Ich will ja in Ihrem Betrieb gar nicht ganz oben anfangen, aber rangmäßig wenigstens über dem Computer.»

Glaubsch du eigentlich as Zweit Gsicht?» «Ich nid, aber d Marlene Dietrich.»

Man glaubt ja gar nicht, wie viele Dummköpfe es auf der Welt gibt.» «Einverstanden, und meistens noch einen mehr, als man annimmt.»

Min neue Chare isch i acht Sekunde uf hundert.» «Das isch no gar nüt. Wän ich uf mini Waag schtah, isch sie i drüü Sekunde uf hundertzwölf.»

Der Arzt: «Sehr gut, Sie sind also Nichtraucher. Aber wie halten Sie es mit dem Alkoholkonsum?» Der Patient: «Ich möchte es so formulieren: Ich bin nichtpraktizierender Abstinenter.»

Der Zahnarzt nach abgeschlossener Behandlung zu Prinz Charles, Thronanwärter mit gut 40 Lenzten: «So, jetzt sind Sie einstweilen wenigstens bei mir zu einer Krone gekommen.»

Auf ihre Frage, wie man den Mann beim Heimkommen auf seinen Alkoholgehalt prüfen könne, riet man einer Frau: «Zünden Sie eine Kerze an, warten Sie auf Ihren Mann, fragen Sie ihn: «Wie viele Kerzen siehst du?» Sie befolgte den Rat am darauffolgenden Freitag. Und der Gute antwortete beim Test: «Du liebe Zeit, das ist ja ein ganzer Christbaum!»

Hoffnungslos optimistisch: «De Wienachts-Ichafrummel mached mir nid mit, mir erlediged als en Tag fröhner.»

Der Schlusspunkt

Ledige Männer machen mehr Fehler als verheiratete, aber sie bekommen es nicht so oft zu hören.

Amphibische Gedanken
von Rapallo

